



Foto: Zöllner / epd bild

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes
Pfingstsonntag – 19. Mai 2024

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch zum Pfingstfest macht Mut:

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. (Sacharja 4,6b)

Durch den Heiligen Geist kann alles neu werden. Der Heilige Geist lässt uns das Undenkbare denken. Der Heilige Geist lässt uns das Unbegreifbare spüren. Der Heilige Geist lässt uns das Unmögliche tun. Alles wird neu. Und wir sind der Anfang von Gottes neuer Schöpfung.

PSALM 118 B

Dies ist der Tag, den der HERR macht;
lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

O HERR, hilf!

O HERR, lass wohlgelingen!

Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN!
Wir segnen euch vom Haus des HERRN.

Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet.

Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars!

Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

EPISTEL

in der Apostelgeschichte im 2. Kapitel

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden

von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.

Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie denn ein jeder in seiner Muttersprache? Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, Pontus und der Provinz Asia, Phrygien und Pamphylien, Ägypten und der Gegend von Kyrene in Libyen und Römer, die bei uns wohnen, Juden und Proselyten, Kreter und Araber: Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, und alle, die ihr in Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, vernehmt meine Worte! Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, ist es doch erst die dritte Stunde des Tages; sondern das ist's, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: »Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Alten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt. Und es soll geschehen: Wer den Namen des Herrn anrufen wird, der soll gerettet werden.«

Apostelgeschichte 2,1-21

LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch Nr. 126

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.
2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe teu'r, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Lieb Inbrunst, das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.
4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand; des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.
5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, dass wir dein Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.
6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesus Christ, seinen Sohn, dass wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstehn.
7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstand, dem Tröster sei dasselb getan in Ewigkeit alle Stund.

Text: Martin Luther 1524 nach dem Hymnus »Veni creator spiritus« des Hrabanus Maurus 809
Melodie: Kempten um 1000, Erfurt 1524, Martin Luther 1529

EVANGELIUM

bei Johannes im 14. Kapitel

Christus sprach zu seinen Jüngern:

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.

Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Johannes 14,15-19.23b-27

PREDIGT

über Hesekiel 37,1-14

Des HERRN Hand kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist des HERRN und stellte mich mitten auf ein weites Feld; das lag voller Totengebeine. Und er führte mich überall hindurch. Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt.

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, meinst du wohl, dass diese Gebeine wieder lebendig werden? Und ich sprach: HERR, mein Gott, du weißt es. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrt Gebeine, höret des HERRN Wort! So spricht Gott der HERR zu diesen Gebeinen: Siehe, ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet. Ich will euch Sehnen geben und lasse Fleisch über euch wachsen und überziehe euch mit Haut und will euch Odem geben, dass ihr wieder lebendig werdet; und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin.

Und ich weissagte, wie mir befohlen war. Und siehe, da rauschte es, als ich weissagte, und siehe, es regte sich und die Gebeine rückten zusammen, Gebein zu Gebein. Und ich sah, und siehe, es wuchsen Sehnen und Fleisch darauf und sie wurden mit Haut überzogen; es war aber noch kein Odem in ihnen. Und er sprach zu mir: Weissage zum Odem; weissage, du Menschenkind, und sprich zum Odem: So spricht Gott der HERR: Odem, komm herzu von den vier Winden und blase diese Getöteten an, dass sie wieder lebendig werden! Und ich weissagte, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und stellten sich auf ihre Füße, ein überaus großes Heer.

Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, jetzt sprechen sie: Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren, und es ist aus mit uns. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will eure Gräber auftun und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf und bringe euch ins Land Israels. Und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Und ich will meinen Odem in euch geben, dass ihr wieder leben sollt, und will euch in euer Land setzen, und ihr sollt erfahren, dass ich der HERR bin. Ich rede es und tue es auch, spricht der HERR.

Der heutige Predigttext wirkt beim ersten Hören/Lesen so gar nicht pfingstlich, geht es doch um Auferweckung, um neues Leben. Dieser Abschnitt der

Bibel wird daher oft in der Osternacht gelesen. Hesekiels Vision von dem weiten Feld voller Totengebeine als Ort, an dem sich Gottes Leben spendendes Wirken ereignet – das ist nah dran an der Situation des Karsamstags. Jesus: tot und begraben – und die Hoffnung auf Gottes Leben schenkendes Wirken an ihm. Wobei: Hesekiel spricht hier nicht von der Auferweckung des Einzelnen, sondern von der Heimkehr und Wiederherstellung des Volkes Israel nach dem Babylonischen Exil. Das ist der Zusammenhang, in dem Hesekiel 20 Jahre als Prophet wirkt: in Babylon, wohin auch er verschleppt wurde und wo er den Israeliten Hoffnung und Mut macht, dass Gott an seinem Volk handeln wird, dass er sein Volk, das wie tot daniederliegt, neu beleben wird durch seinen Odem.

Und dieses Wort „Odem“ ist auch die Brücke zum heutigen Pfingstfest, denn im Hebräischen bedeutet das gleiche Wort „Ruach“ sowohl Odem (Atem) wie auch Wind und – das ist hier jetzt das Entscheidende – auch Geist. Eine Verbindung, wie wir sie (hier natürlich im Griechischen) auch im Johannesevangelium finden, wo es zum Beispiel heißt: *Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.*

Der Geist Gottes, der belebt. Im wahrsten Sinn des Wortes beim Propheten Hesekiel. Dort aber auch im übertragenen Sinn bezogen auf die Neubelebung des Volkes Israel. Der Geist Gottes, der die Jünger belebt beim ersten Pfingstfest in Jerusalem, sie herausholt aus der Angst, aus der Isolation. Die, die verstummt sind, verkünden die frohe Botschaft. Die, die nicht verstanden wurden, werden verstanden. Und wie ist das heute?

Die Schilderung des Feldes voller Totengebeine, sie weckt sofort Gedanken an die aktuellen Schlachtfelder in der Ukraine und im Gazastreifen. Wie und wo soll es da Pfingsten werden? Der Text des Propheten Hesekiel ist da eindeutig: Pfingsten wird es auf den Schlachtfeldern und Pfingsten wird es durch den Geist Gottes – in „Zusammenarbeit“ mit dem Propheten. Gott und Hesekiel arbeiten Hand in Hand. Und so war es auch beim Pfingstfest in Jerusalem: Die Jünger – vor allem Petrus – und Gott arbeiten Hand in Hand. Und so ist es heute: Gott und Sie, Gott und ich, Gott und wir – wir arbeiten Hand in Hand.

Die Zusammenarbeit beginnt mit Ihrem, mit meinem, mit unserem Glauben daran, dass das pfingstliche Teamwork Erfolg hat. Schwer vorstellbar angesichts der Schlachtfelder, aber ohne den Glauben geht es nicht. Und deshalb feiern wir Pfingsten. Weil wir es brauchen. Weil wir den Heiligen Geist brauchen. „Stimmt das denn?“, mögen Sie vielleicht fragen.

Ja, denn Pfingsten geht es um Ostern, geht es um die Auferstehung, um Jesu Auferstehung, um unsere Auferstehung. Das schließt den ersten Kreis zu den Schlachtfeldern. Der Geist, den die Jünger an Pfingsten empfangen haben, den wir in der Taufe empfangen haben und immer wieder neu geschenkt bekommen, macht lebendig. Nicht in dem Sinne, dass wir jetzt etwas vitaler sind, sondern in einem ganz elementaren Sinn: Wir überwinden den Tod. Darum geht es an Pfingsten, um den Glauben an die Auferstehung.

Das Evangelium vom Pfingstmontag (Johannes 20,19-23) verdeutlicht das. Da tritt Jesus unter die Jünger und wünscht ihnen den Frieden. Und bevor er sie anhaucht und ihnen den Heiligen Geist verleiht, zeigt er ihnen seine Wundmale – ein kurzer Satz, der schnell überlesen werden kann. Und dennoch vielleicht der entscheidende Satz: Der Auferstandene ist der Gekreuzigte. Für uns heute scheinbar eine Selbstverständlichkeit, für die Jünger damals wie für die frühe Kirche das Entscheidende. Schon die Evangelien spiegeln Diskussionen der Zeit wider, wenn das Gerücht aufkommt, Jesu Leichnam sei gestohlen worden. Und den Auferstandenen als den Gekreuzigten zu erkennen, fällt den Jüngern zunächst auch schwer: Maria Magdalena erkennt in ihm anfangs einen Gärtner, die Emmausjünger erkennen ihn erst am Brotbrechen. Und die frühe Kirche hat leidenschaftlich darüber gestritten, ob das denn überhaupt sein kann: Eine Richtung vertrat die Ansicht, Jesus sei immer nur göttlich gewesen, hätte also gar nicht richtig sterben können; eine andere Gruppe sah in ihm nur den Menschen und die Erscheinungen für irgendetwas anderes.

Nein, unser Glaube ist ein anderer: Jesus Christus – wahrer Gott und wahrer Mensch; der Gekreuzigte ist der Auferstandene. Und damit die Jünger das verstehen können, empfangen sie im Evangelium den Heiligen Geist. Das Evangelium schildert uns, warum die Jünger – und warum wir heute – den Heiligen Geist brauchen und empfangen: Um glauben zu können, dass Jesus Christus gestorben und auferstanden ist; um glauben zu können, dass das Leben den Tod besiegt hat.

Dieser Glaube – und damit schließt sich meiner Meinung nach der zweite Kreis zu den Schlachtfeldern unserer Tage – dieser Glaube hat hier und jetzt schon Auswirkungen. Dass ich nicht den Mut verliere, mit Wort und Tat gegen Gewalt, Krieg, Ungerechtigkeit aufzustehen. Dass ich nicht resigniere angesichts der Schlachtfelder dieser Welt. Und Schlachtfelder gibt es nicht nur im Großen, die gibt es auch im Kleinen, im Privaten, in der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz. Da kann sich der pfingstliche Geist, der Geist des Lebens, ganz konkret austoben. Zum Wohle aller.

Der Geist Gottes will uns nahe sein in unserem Leben, will in uns sein, von innen her Kraft geben. Naturwissenschaftlich kann man sicherlich nicht nachweisen, dass Gottes Geist uns erfüllt; aber wenn wir ihn annehmen, dann können wir es an seiner Wirkung spüren. Wie die Kraft des Geistes spürbar wird, das kann jeder nur für sich selbst in seiner konkreten Lebenssituation erfahren. Es kann vielleicht sein, dass ich in Trauer und Abschied den Mut finde, neue Wege zu gehen oder dass sich Freude und Dankbarkeit in mir breit machen, obwohl die äußere Situation gar nicht danach ist, oder ...

Trauen wir dem Geist nicht zu wenig zu. Trauen wir Gott nicht zu wenig zu. Dietrich Bonhoeffer schreibt aus der Nazi-Haft, die mit seinem Tod endete: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will ... In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.“

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Ewiger Gott, durch deinen Geist rufst du uns in die Gemeinschaft der Kirche. Wir bitten dich:

Für die Kirche auf dem ganzen Erdkreis, dass sie erfüllt wird mit dem Reichtum der Gaben und über alle Grenzen hinweg zur sichtbaren Einheit findet. Erneure uns durch deinen Geist.

Für die Völker und ihre Regierungen, dass Gottes Geist ihnen hilft, zu einer Sprache der Verständigung und des Friedens zu finden. Erneure uns durch deinen Geist.

Für die Menschen, mit denen wir leben und arbeiten, dass Gottes Geist uns leitet, aufeinander zu achten und füreinander dazusein. Erneure uns durch deinen Geist.

Für uns selbst, dass Gottes Geist uns die Augen öffnet für die Schönheit seiner Schöpfung und sein Wirken in allem, was lebt. Erneure uns durch deinen Geist.

Höre uns, gütiger Gott, und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

SENDUNG und SEGEN

Gott hat euch nicht einen Geist der Furcht gegeben,
sondern einen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
Darum achtet aufeinander. Nehmt einander an.
Gottes Geist wird es in euch tun.

Gottes Trost sei mit dir und begleite dich.
Gottes Kraft sei mit dir und stärke dich.
Gottes Feuer brenne in dir und belebe dich.
So segne und behüte dich der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Selamat hari Pentakosta
Gelukkig Pinksteren
Feliz Pentecostés
Frohe Pfingsten!
Eftychisméni Pentikostí
HYVÄÄ HELLUNTAITA
Furaha ya Pentekoste
Laimingas Sekmininkas
Hamingjusamur hvítasunnudagur
Iphentekoste Elijabulisayo
HAPPY PENTECOST

GLAUBENSBEKENNTNIS

von Nizäa-Konstantinopel

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

EVANGELIUM

bei Johannes im 20. Kapitel

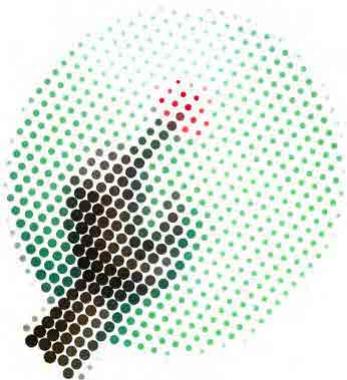
Pfingstmontag

Am Abend des ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Johannes 20,19-23





**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de